

An:
ATTAC Deutschland
Artilleriestr. 6
27283 Verden

mailto: weed@weedbonn.org
Internet: www.weedbonn.org

Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung (WEED) e.V.
z.H. Kai Mosebach / Peter Waldow
Bertha-von-Suttner-Platz 13
53111 Bonn
mailto: info@attac-netzwerk.de
Internet: www.attac-netzwerk.de

Armut bekämpfen - Ausgleich zwischen Reich und Arm fördern – Vorschlag zur Ergänzung des ATTAC-Zielekatalogs

1. Zusammenfassung

Das wesentliche Merkmal des Kapitalismus ist die Spaltung der Welt in eine reiche Minderheit und eine arme Mehrheit der Menschen in der Weltgesellschaft. Dies ist nicht nur ungerecht, sondern auch die zentrale Ursache dafür, dass Millionen Menschen in Hunger und Elend leben, dass die Entwicklungs- und Schwellenländer sich bei den Industrieländern mit astronomischen Summen verschulden müssen und die Haupt-Leidtragenden der kapitalistischen Finanzkrisen sind, dass die Wirtschaft undemokratisch geführt wird, und dass die Mehrheit der Menschen keine Kontrolle über das weltweite Finanz- und Sach-Kapital hat. Daher ist ein **Ausgleich des Reichtums innerhalb der Weltgesellschaft das Mittel Nummer eins gegen die neoliberale Globalisierung**, gegen die Weltherrschaft des Kapitalismus und für eine Demokratisierung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte. – Da diese Forderung bei ATTAC noch nicht den genügenden Stellenwert hat, wird hier vorgeschlagen, den **Ausgleich zwischen Reich und Arm und die Armutsbekämpfung zu einem Kernthema von ATTAC** zu machen.

2. Was heißt „Ausgleich zwischen Reich und Arm“?

Grundsätzlich ist damit gemeint, dass der **materielle Reichtum** der Welt, sowohl der natürliche (Boden, Rohstoffe) als auch der von Menschen geschaffene (Konsumgüter, Produktionsmittel, Know-How), **nicht bei einer Minderheit von Menschen bzw. Ländern „verklumpt“** sein darf, sondern dass sich der Reichtum in Händen der ganzen Weltbevölkerung befinden soll, so dass die massenhafte Armut in der Welt überwunden ist. Es ist also ein „**Reichtumsausgleich**“ gemeint, eine Verteilung des zusammengeballten Reichtums an die Mehrheit der Bevölkerung. Es bedeutet auch, dass die Ströme von Zinsen und Profiten, die dem Kapital zufließen, nicht ständig von der Mehrheit der arbeitenden Menschen zur Minderheit der Kapitaleigentümer, bzw. von den armen Ländern zu den Industrieländern fließen dürfen, sondern die **Mehrheit der Menschen soll selber Eigentümer des Reichtums werden**, so dass sie ihren Lebensunterhalt nicht mehr nur aus Arbeitslohn bestreiten müssen, sondern sich darüber hinaus auch auf Kapitaleinnahmen abstützen können. Dadurch kann der Gegensatz zwischen Arbeitenden und Kapitaleigentümern überwunden werden: Es sind dann dieselben Menschen. Weiterhin kann durch das Kapitaleigentum der Bevölkerungsmehrheit eine **demokratische Kontrolle der Kapital- und Finanzmärkte sowie der Investitionen** direkt über die Eigentumsrechte der Bevölkerung bewirkt werden. Man kann sogar sagen, dass mit dem Erreichen einer gerechten Vermögensverteilung in der Welt der Kapitalismus selbst überwunden ist. Denn die Ausbeutung der Mehrheit durch die kapitalbesitzende Minderheit ist ja direkt eine Folge des bei der Minderheit „verklumpten“ Kapitals bzw. der Prozesse, die zum Entstehen dieser Kapitalverklumpung geführt haben.

Dabei sind **zwei Aspekte** zu unterscheiden: (1) Der internationale Aspekt; (2) der inner-gesellschaftliche Aspekt.

International, also bezogen auf die Weltgesellschaft, drückt sich die Schere zwischen Reich und Arm darin aus, dass es neben einer Handvoll reicher Industrieländer eine große Zahl von Schwellen- und Entwicklungsländern gibt, die durch Massenarmut, hohe Arbeitslosigkeit und horrende Verschuldung bei den Geldgebern aus den reichen Ländern gekennzeichnet sind. Das Ziel des Reichtumsausgleichs muss sein, durch **Schuldenerlass**, und darüber hinausgehend durch massive Entwicklungshilfe und **Schenkungen von Kapital an die armen Länder** diesen Ländern eine Chance zu geben, sich aus der Abhängigkeit von den reichen Ländern zu befreien. Die Weltgesellschaft sollte sich darauf konzentrieren, die Bildung von Sachkapital (Infrastruktur, Werkstätten, Fabriken usw) sowie Vermögen der Bevölkerung in der Dritten Welt zu fördern, anstatt nur ständig den Reichtum in den Industrieländern noch weiter auf die Spitze zu treiben.

Innerhalb der einzelnen Länder heißt „Reichtumsausgleich“, dass es nicht sein kann, dass das Kapital, und insbesondere die Produktionsmittel und die Geldvermögen, sich in Händen einer Minderheit von 5 bis 10% der Bevölkerung befinden, die dadurch auch die ganzen Kapitalprofite und Zinsen auf sich lenkt, während die große Masse der Menschen an den vom Kapital eingerichteten Arbeitsplätzen ihr Dasein

fristen muss bzw. als Arbeitslose vom Kapital ausgesperrt ist. Es ist also ein **Vermögensausgleich** nötig, der das Kapital der Gesellschaft in die Hände der ganzen Bevölkerung überführt. Dies bewirkt unmittelbar die Befreiung der arbeitenden Bevölkerung von der Ausbeutung durch die Kapitaleigentümer.

3. Wie kann der Reichtumsausgleich bewirkt werden?

Die wichtigste Maßnahme, sowohl inner-gesellschaftlich als auch international, ist eine kräftige **Besteuerung von Kapitaleigentum und Vermögen**, wobei das Steueraufkommen dazu verwendet werden sollte, den Armen dieser Welt materiell unter die Arme zu greifen, und insbesondere die Einkommen der arbeitenden Menschen weltweit aufzubessern. Die Kapitalsteuereinnahmen sollen also sowohl im Inland als auch grenzüberschreitend zur Armutsbekämpfung verwendet werden. Dieser Reichtumstransfer bewirkt eine Auflösung der „verklumpten“ Milliardenvermögen in Händen der vermögenden Minderheit und gleichzeitig eine Überwindung der Armut, so dass im Endeffekt die für den Kapitalismus typische Spaltung der Weltgesellschaft in „Reich“ und „Arm“ ihrem Ende entgegen geht.

Neben dieser steuerlichen Maßnahme sind **auch direkte Reichtumsausgleichs-Methoden** denkbar, z.B. sollte untersucht werden, ob nicht in der Arbeitswelt bereits ein Teil der Firmengewinne an die Arbeitenden ausbezahlt werden kann anstatt an die Anteilseigner, und zwar mit der Begründung, dass die Kapitalgeber ja sowieso kapitalsteuerpflichtig sind, und dass sie diese Kapitalsteuer vorwegnehmen können, indem sie „freiwillig“ einen Teil ihrer Kapitaleinnahmen an die Arbeitenden transferieren, denen im Sinne des Vermögensausgleichs dieser Anteil zusteht.

4. Warum sollte ATTAC dieses Ziel stärker verfolgen?

Das Ziel von ATTAC ist bekanntlich eine **Eindämmung der neoliberalen Globalisierung**, also eine Eindämmung der Weltherrschaft des Kapitalismus, und eine Kontrolle des internationalen Finanzkapitals. Es ist leicht einzusehen, dass Maßnahmen zur Überführung des Kapitals in die Hände der Weltbevölkerung ein wesentlicher Schritt zum Erreichen dieser Ziele von ATTAC sind:

- Die weltweite Armut wird dadurch direkt bekämpft;
- Die Vorherrschaft der Industrieländer (vor allem der G7-Länder) über den Rest der Welt wird beseitigt;
- Dadurch, dass die Mehrheit der Bevölkerung zum Eigentümer des Kapitals wird, ist die demokratische Kontrolle des Kapitals bereits weitgehend verwirklicht;
- Die Weltwirtschaft wird umfunktioniert in Richtung auf die Bedürfnisbefriedigung der Bevölkerung anstatt wie bisher nur der Kapitalakkumulation in Händen einer Minderheit zu dienen;
- Durch die mit dem Reichtumsausgleich bewirkte **soziale Gerechtigkeit** wird dem Krieg und dem Terrorismus der Nährboden entzogen und die Chance auf eine friedliche Welt deutlich verbessert.

Umgekehrt würde ATTAC, wenn es den Kapitaltransfer von Reich nach Arm vernachlässigt, sich selbst in seinem Bestreben, die Globalisierung zu attackieren, stark behindern, weil den treibenden Kräften hinter der Globalisierung, nämlich den Eigentümern des verklumpten Kapitals, ihr Machtmittel erhalten bliebe.

Die Forderung nach **Bekämpfung von Armut mit Hilfe der Einnahmen aus Besteuerung von Kapital und Vermögen** würde daher sehr gut zum ATTAC-Programm passen. Sie schließt sich auch nahtlos an die bereits bekannten ATTAC-Forderungen an, nämlich ([WEED 2001], Seite 68):

- Schließung der Steuerparadiese und Off-Shore-Zentren
- Schuldenstreichung für die Entwicklungsländer
- Stärkere Besteuerung von Kapitaleinkünften und großen Vermögen.

Daher schlage ich vor, dass ATTAC die genannte Forderung

Armutsbekämpfung mit Hilfe der Einnahmen aus Besteuerung von Kapital und Vermögen

zu einem seiner vorrangigen Ziele macht.

Literatur:

[WEED 2001] Kapital braucht Kontrolle. Die internationalen Finanzmärkte:

Funktionsweise – Hintergründe – Alternativen.

Herausgeber: Kairos Europa; WEED. Bonn, Sept. 2001. ISBN: 3-9806757-1-8

V.i.S.d.P.: Achim Brandt, München

mailto: Achim@KIESweg.de

Internet: www.KIESweg.de